

Johann Gottlieb Graun: Trio G-Dur

(Hg. Michael O'Loghlin) für Traversflöte, Violine und Basso continuo (von Zadow), Graun WV C:XV:87 (Wendt 52), Partitur und Stimmen, Heidelberg 2008, Edition Güntersberg, G132, € 15,50

Dies ist eine besonders schöne Triosonate des Konzertmeisters am Hofe Friedrichs des Großen. Die Form ist die der damals in Berlin geläufigen dreiteiligen Folge eines langsamen und zweier bewegter Sätze, hier überschrieben „Adagio non tanto“, „Allegro non molto“, „Allegro moderato“. Flöte und Violine konzertieren mit- und gegeneinander in blühender, feinziseliertes Melodik und schöner Abwechslung zwischen homophonen Elementen, namentlich Terz- und Sextparallelen, und kontrapunktischen Partien, wobei man nur bewundern kann, wie scheinbar mühelos Graun hübsche kleine Kanons der Oberstimmen aus dem Ärmel schüttelt. Der Bass ist lebhaft und überwiegend melodisch geführt, beschränkt sich also keineswegs auf die geläufigen Tonrepetitionen.

Der Herausgeber Michael O'Loghlin hat von insgesamt 13 bekannten Handschriften des 18. Jahrhunderts drei herangezogen, was für eine praktische Ausgabe genügen mag, zumal wenn der Notentext, wie hier, keine besonderen Probleme aufwirft. In einem Fall, bei T. 23 f. des 3. Satzes, wäre freilich die Zuziehung weiterer Quellen sinnvoll gewesen, denn offensichtlich liegt hier ein Überlieferungsfehler vor: Selbstverständlich muss die in T. 23 in der Flöte eingeführte Wendung hier genauso beginnen wie ihre Imitation in T. 26 f. in der Violine. Die Unstimmigkeit sollte in der nächsten Auflage behoben werden. Ebenso müsste in T. 55 desselben Satzes in der Flöte der Legatobogen von der 1. zur 2. Note den Parallelstellen T. 3, 14 und 59 entsprechend durch Staccatopunkte ersetzt werden.

In der Schlusskadenz des 1. Satzes wird der Satzverlauf durch Fermaten auf dem Dominant-Quartsextakkord angehalten. Der Komponist rechnet hier mit einer improvisierten Auszierung der Oberstimmen. O'Loghlin weist im Vorwort empfehlend auf diese Praxis hin, beschreibt auch unter Bezugnahme auf ausge-

schriebene Kadenz eines Graun'schen Doppelkonzerts, wie eine solche Auszierung aussehen kann. Ein in Noten ausgeschriebener Herausgebervorschlag wäre hier freilich hilfreicher. Bei zwei Fermaten im 3. Satz (T. 48, 108), die O'Loghlin in seine Empfehlungen einbezieht, halte ich eine ähnliche Auszierung allerdings nicht für ratsam. Nicht nur liegt an diesen Stellen keine harmonische Kadenzsituation vor; eine Auszierung – über den von Graun notierten langen Vorschlag hinaus – würde auch den auskomponierten Effekt des Verlöschens der Musik über ein Doppelecho im Piano und Pianissimo mit anschließender Generalpause und des Wiedereintritts im Forte eher mindern.

Das Notenbild lässt keine Wünsche offen. Die Generalbassaussetzung von Dankwart von Zadow ist schlicht gehalten und gut spielbar. Die Einzelstimme für das Generalbass-Melodieinstrument ist beziffert. – Fazit: Schöne Musik in einer empfehlenswerten Ausgabe.

Klaus Hofmann